



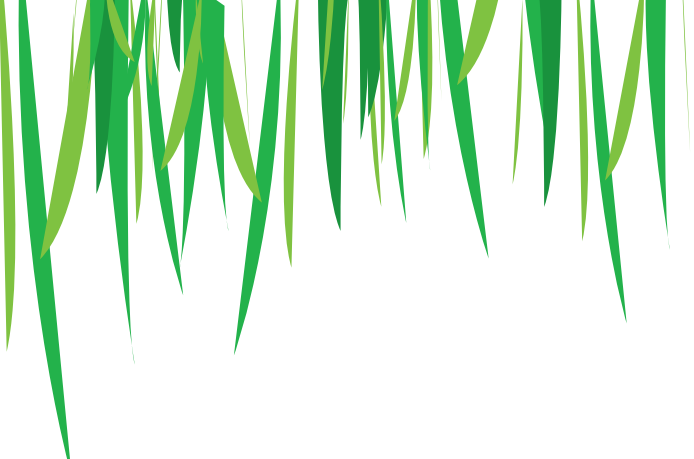
Teilnehmer: Annabell Albrecht, Adina Arth, Özlem Bakal, Julia Bass, Alexandra Bauer, Amely Bauer, Veronika Bauhofer, Saphira Baumgarten, Jonathan Beierl, Nora Bergner, Rebecca Berker, Clara Blasius, Alina Bock, Maria Boness, Melanie Börmel, Nadine Böttcher, Ines Bruchmann, Fabienne Brucker, Sabrina Cappello, Christian Czurgel, Lida Deermann, Grit Dieckmann, Paul Ecker, Svea Eckert, Mathilde Erfurt, Robert Feller, Melina Fienitz, Pamela Flores, Thomas Freimuth, Helen Friedenstab, Charlotte Fürstenberger, Christoph Gayer, Ann-Kathrin Geiger, Fanny Goemann, Lea Gonschorek, Charlotte Zoe Griestop, Jennifer Gübert, Jonas Hagge, Sarah Hanus, Leon Hausdörfer, Alexander Hausmann, Regina Hefter, Dario Alexandre Jesus Heinz, Philip Heldt, Jenny Herbert, Lisa Hesse, Alexander Hoffmann, Luise Hoffmann, Jule Clara Holland, Frauke Holland, Flavia Holzki, Larissa Holzki, Felix He-Mao Hsu, Luisa Huchtung, Nadine Huntemann, Alissa Hüttenbach, Maria Jafari, Svenja Jessen, Katharina Jestädt, Johann Kalies, Marielle Katta, Rah Keifenheim, Annika Kettenburg, Eileen Klingenburg, Sophia Klink, Melanie Klock, Livio Knöri, Janina Köcke, Franziska Kohn, Florian Komescher, Kirsten König, Sara Kreibaum, Leena-Maret Kröger, Mona Kuhnigk, Lennart Lagmöller, Lisa Laur,

Tim Liebisch, Patricia Lindt, Manuel Löffler, Mario Löscher, Marvin Manzenberger, Erik Marks, Tim Meinecke, Jana Meixnerova, Viviane Meyer, Marie Moritz, Christoph Müller, Andrea Müller, Michelle Nay, Hannah Nebelung, Rico David Neugärtner, Alexandra Nothstein, Hannes Öhm, Gerrit Öhm, Falk Oraschewski, Solveig-Freya Ostermann, Annika Peters, Stefan Pinkert, Lucie Plaga, Maxim Podobed, Finn Protzmann, Birgit Reichel, Katja Reichel, Daniel Reznicek, Nele Richter-Harder, Svana Rogalla, Yolanda Rohde, Bettina Rüdiger, Rebecca Runge, Nora Leonie Rust, Marie-Claire Rys, Felix Sanders, Christoffer Schäle, Katharina Schatzl, Noah Scherbach, Charlotte Schindler, Julia Schmack, Fabian Schmitz, Simon Schöll, Tomke Schoss, Frederike Schreiber, Alexander Schrickel, Sina Schuldt, Christian Schwarzer, Cosima Siegling, Anais Sloman, Marieke Stauf, Henriette Stelmaszyk, Andrea Steuer, Simon Straetker, Kai Tacke, Jan Temmel, Philip Testroet, Zarah Thiel, Jan-Arved Tischer, Patrice Tournoy, Sarah Twardella, Asaja-Sarah Uden, Jannik von der Heide, Franziska von Heydebrand, Hanna Weber, Alexandra Weber, Alice Weiland, Marius Wiggert, Ute Winkelkötter, Laura Wulff, Jan Zwicke.



DEKLARATION





Wir, rund 160 Teilnehmende des Jugendkongresses Jugend|Zukunft|Vielfalt 2014, haben in der Zeit vom 18. bis 21. September 2014 in Diskussionsrunden und Workshops im Naturerbe Zentrum RÜGEN das Thema biologische Vielfalt aus verschiedenen Perspektiven intensiv beleuchtet. Die Biodiversität – das heißt die Vielfalt der Arten und Lebensräume sowie die genetische Vielfalt innerhalb der einzelnen Pflanzen- und Tierarten – wird durch politische

und wirtschaftliche Entscheidungen und die dadurch ausgelösten Prozesse stark gefährdet. Diese (oft intransparenten) Prozesse haben massiven Einfluss auf das gesellschaftliche Bewusstsein und Handeln und erschweren einen nachhaltigen Lebensstil. Um den Verlust der biologischen Vielfalt zu verhindern, fordern wir Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum Handeln auf.

1. Schutz der biologischen Vielfalt in Wäldern

- * Mehr Flächen, die aus der Bewirtschaftung genommen werden
- * Mehr naturnahe Wälder, die Raum für Wildnis und Erholung bieten
- * Nachhaltigere Nutzung von forstwirtschaftlichen Flächen
- * Festgelegter Anteil an Mischwäldern in Deutschland
- * Mehr Akzeptanz für Totholz und Sonderstrukturen im Wald

2. Mehr Wildnis in Deutschland

- * Verwilderung privater Flächen
- * Vernetzung von Ausgleichsmaßnahmen
- * Striktere Kontrollen bestehender Wildnisgebiete
- * Förderung von Wildnis, u. a. auf ehemaligen Fabrikgeländen
- * Unterstützung von Umweltbildungsangeboten
- * Einrichtung eines Nationalparks in der Lieberoser Heide, Brandenburg

3. Verstärkung des Meeresnaturschutzes als Teil der globalen Schutzstrategie

- * Verschärfung der Schutzbestimmungen in allen Meeresschutzgebieten
- * Verzicht auf Unterwasserlärm verursachende technische Anlagen
- * Abschaffung von Aquakulturen, Bodenschlepp- und Stellnetzen
- * Abschaffung von intensiver, umweltschädigender Fischerei
- * Einführung von fischereifreien Zonen
- * Beifangarme Fangmethoden
- * Durchsetzung des »Maximum Sustainable Yield«-Prinzips bei EU-Fischerei-Verhandlungen

4. Förderung der biologischen Vielfalt in der Stadt

- * Verstärkte Einbeziehung von biodiversitätsrelevanten Ökosystemdienstleistungen in die Stadtentwicklung, auch unter Einbeziehung der Bevölkerung
- * Aufnahme der Sicherung und Förderung der urbanen Biodiversität in die »Convention on Biodiversity«

5. Transparenz, Fairness und Vorsorgeprinzip im Umgang mit genetischen Ressourcen und Wissen

- * Zeitnahe Durchsetzung einer international einheitlichen Regelung zur synthetischen Mikrobiologie im Sinne des Vorsorgeprinzips
- * Umfassende Aufklärung der Öffentlichkeit über den Umgang mit genetischen Ressourcen und deren Nutzung
- * Transparenz über die Transaktionen zwischen Lieferanten und Empfängern genetischer Ressourcen sowie Offenlegung der Wertschöpfungskette vom Rohstoff zum Produkt
- * Einführung eines Siegels für Produkte (Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel, etc.), deren Rezeptur oder Wirkstoffe auf indigenem Wissen beruhen, zur Sicherstellung einer Gewinnbeteiligung der indigenen Bevölkerung und lokaler Gemeinschaften
- * Ausgleichszahlungen von Unternehmen der Arzneimittel- und Nahrungsergänzungsmittelindustrie, deren Produktwirkstoffe auf das Wissen von indigenen und lokalen Gemeinschaften zurückgehen (5 % vom Umsatz)

6. Politische Transparenz zur Förderung der Partizipation junger Menschen

- * Regelmäßige und transparente Jugendkonferenzen zum Thema politische Partizipation
- * Leichte Zugänglichkeit der politischen Partizipation für junge Menschen
- * Transparente Darstellung der politischen Vorgänge für junge Menschen
- * Unbürokratische Fördermöglichkeiten für kleine Jugendverbände

7. Transparenz und Aufklärung zur Förderung eines nachhaltigen Konsumverhaltens

- * Lebensmittelverschwendung vermeiden
- * Abschaffung der Steuer für gespendete Lebensmittel
- * Finanzielle Anreize für Supermärkte, »culinary misfits« zu verkaufen bzw. Bauern abzukaufen
- * Nachhaltigkeitsunterricht an weiterführenden Schulen zu konsum- und umweltbewusstem Verhalten
- * Transparente, leicht zugängliche Informationen über Wertschöpfungsketten, Inhaltsstoffe, Produktionsprozesse und Transportwege
- * Verbot von Mikroplastik in Kosmetikartikeln
- * Abschaffung von Palmöl als Energieerzeuger

8. Transparenz und Unterstützung, globale Entscheidungen lokal umzusetzen

- * Verständlichere und weniger verklau-sulierte Formulierungen der Politiker, damit Zusammenhänge nicht komplizierter scheinen, als sie sind
- * Handlungswillige ermutigen statt entmutigen
- * Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für die Schönheit und den Erholungswert der Natur
- * Den Bezug zur Natur auf die Agenda von Kindergärten setzen

